

Müßte auch Borna in der verfloßenen Zeit manches Unglück ertragen und wurden auch die Kräfte der Stadt und ihrer Bewohner auf vielerlei Weise geschwächt; so erschienen doch öfterer auch wieder bessere Tage, in welchen sich die Einwohner erholen und an zweckmäßige Verschönerung ihrer Stadt denken konnten. Borna ist im Ganzen schon ziemlich regelmäßig angelegt, hat reinliche, allenthalben gepflasterte Straßen und Gassen, freundliche, zum Theil nicht unbedeutende Gebäude, 4 Thore und einen schön quadrirten Markt. Dies giebt der Stadt ein angenehmes Aussehen und eine gewisse Nettigkeit, durch welche sie sich vor manchem andern Städtchen ihres Ranges auszeichnet. — Die Zahl der Einwohner in Stadt und Vorstadt beläuft sich auf 3253 — die Zahl der Häuser auf 430 Wohn- und 76 Kellerhäuser und Scheunen. Da die Straßen von Leipzig nach Chemnitz und Altenburg, und von Pegau nach Dresden unsre Stadt berühren, so fehlt es ihr nicht an Leben und den hiesigen 3 Gasthöfen nicht an Frequenz. — Borna ist der Sitz der Amtshauptmannschaft des Leipziger Kreises — der Superintendentur, zu welcher 39 Kirchorte, 12 Filiale überhaupt 86 Ortschaften gehören — des Amtes Borna, dessen Bezirk (6½ QM.) die Städte Froburg, Kobren und Regis, 86 Dörfer, 44 Rittergüter und gegen 31,000 Bewohner einschließt — des Post-, Rent- und Untersteueramtes und der Bezirks-Steuerannahme. Das hiesige Amtshaus war früher der Gasthof zu den 3 Schwanen. Dieser wurde an der Leipziger Straße aufgebaut und das Justizamt kam in die alten Gasthofsgebäude am Markte, an welchen besonders in den Jahren 1715 und 1743 bedeutende Verbesserungen vorgenommen wurden. Ueberdies verdienen noch Erwähnung: zwei Kirchen (s. u.) — 3 Mühlen — die Engel- und Löwen-Apothek — das alterthümliche, mit einem Thurme gezierete, und nach dem Brande 1668 neuerbaute Rathhaus (der Keller in der Stadt), in welchem sich die Raths- und Stadtgerichts-Expeditionen, die Brod- und Fleischbänke, der Tuchboden und darüber die Stadtuhr mit den Schlagglocken befinden — die Brauereigebäude — der Zimmerhof, oder der Keller vor der Stadt, in welchem früher Seiten des Raths über die Vorstädte Gericht gehalten wurde, auch der Rathskämmerer die Erbzinse einnahm. Im Zimmerhofe und auf dem Rathhause hängt ein Glöckchen, durch deren Geläute man vor Einführung der allg. StD. die Städter und Vorstädter einlud, den folgenden Morgen auf dem Rathhause zu erscheinen. Auch waren diese Glocken es, welche den Delinquenten auf dem Wege zum Schaffot nachgeläutet wurden. — In der Nähe des Malzthores stand früher der Marstall, in welchem sich die Reissigen des Stadtraths aufhielten und wo das Heergeräthe aufbewahrt wurde. Zu diesem Heergeräthe war, nach den alten Bornaischen Statuten, aus dem Nachlasse jedes streitpflichtigen Mannes an den Rath abzuliefern: „das beste Pferd, ein Schwert oder Messer, das Petschaft, es sei gülden oder silbern, des Mannes tägliche Kleider, ein Bette, ein Psühl, ein Rissen, ein Tuch, der Harnisch und ein Spieß, Gürtel und Tasche.“ — In dem Raths-Inventarium von 1601 fanden sich noch 2 Schwerter, 3 Köcher, 5 Pulverflaschen, 2 Faustkolben, 4 Reissige Rüstungen mit Schurz und Aermeln, 16 Bürgerharnische, 3 Stechharnische, mit manchen andern Geräthschaften. — Die Gebäude des Marstalles sind schon seit langer Zeit nicht mehr vorhanden. In einiger Entfernung von der Stadt befindet sich die Ziegscheune und zwischen ihr und der Stadt der große „breite Teich“, welchen breite Alleen umgeben. Wendet man sich westwärts, so gelangt man auf den Schießberg, eine Anhöhe, auf welcher das hübsche,

von freundlichen Baumgruppen umgebene Schießhaus steht. Dies ist hauptsächlich der Sommer-Belegungsort für die Bewohner Borna's. In einem breiten Salon versammeln sich die Honoratioren, während Andre einige Schritte seitwärts unter schattigen Linden, oder im Schießhause sich aufhalten. — Im geselligen Leben unterscheiden sich hier überhaupt drei geschlossene Gesellschaften. — Außer den erwähnten Orten bieten die Kabndtschen Sommerlokale, der Müllersche Garten, der Gasthof zu den 3 Schwanen u. s. w. noch manche Gelegenheit zu Vergnügungen dar. — Auf der Westseite der Stadt liegen die Scheunen und die Bergkeller. In der Stadt selbst lassen sich Keller schwer anbringen, weil Borna, wie schon erwähnt auf quellenreichem, sumpfigen Boden dicht an der Wyhra erbaut wurde und daher bei nur gering erhöhtem Wasserstande die Keller sich bald mit Wasser füllen. — Die meisten Bewohner Borna's gehören dem Handwerksstande an; einige, insbesondere die der Altstadt, beschäftigen sich mit Landwirtschaft und Gemüsebau. Früher wurde hier die Weberei sehr schwunghaft betrieben; der Erwerbszweig ist aber in neuerer Zeit sehr gesunken. — Borna hält seit 1544 drei Jahr- und zwei Viehmärkte, überdies aber auch noch zwei Wochenmärkte. — In der Nähe der Stadt und in der Umgegend wird Torf gegraben, eine Beschäftigung, welcher man bei dem gesteigerten Holzmangel immer emsiger nachhängt. — 2 Schwadronen des II. leichten Reiter-Regiments Pr. Johann liegen hier in Garnison.

Noch sei erwähnt, daß in Borna der erste deutsche Lustspielsdichter Hainek, vor 300 Jahren Rector in Grimma — der Tonseher Freund (starb in Zwickau 1591) — der Philolog und Superintendent Beckmann zu Zerbst (st. 1648) — der Zeitzer Superintendent Vertel und der große Pädagog, Kirchen- und Schulrath D. Dinter (1760—1831) geboren ward. — Auch verlebten hier die bekannten Schriftsteller Seume und Mahlmann, sowie der jetzige geh. Kirchenrath D. von Zobel einen Theil ihrer Jugendzeit; endlich starb hier Bach, der Erfinder der berühmten Müllerdosen.

Unter den, oben angeführten Hauptgebäuden Borna's wurden auch die hiesigen 2 Kirchen mit verührt — die Stadt- und Gottesackerkirche. — Außer denselben hatte Borna noch eine dritte Kirche — die Johanniskirche. Sie stand an der Altstadt auf einer Anhöhe, dem sogenannten Siechberge\*). Heute noch nennt man einen, über den Siechberg und früher zur Johanniskirche führenden Weg den Kirchweg. Die Kirche wurde 1541 abgebrochen; man überwies die Geräthe aus derselben der jetzigen Stadtkirche und verwendete die Ueberreste des Gebäudes bei Renovirung des S. Georgs-Hospitals. Alle Ausgaben dabei beliefen sich auf 617 Thlr. 17 gl. 1 pf. 6 llr. Diese Summe verschaffte man sich dadurch, daß man das Silberwerk aus der Johanniskirche nahm und es in Schneeberg münzen ließ. — Eine vierte Kirche ist noch unter dem Namen der Georgenkirche am Hospital bekannt. Sie soll 1546 zerstört worden sein.

(Fortsetzung folgt.)

\*) Auf dem Siechberge stand früher ein Lazareth oder Siechhaus, an welchem noch 1564 ein Siechmann (Krankenwärter) angestellt war. Das Haus wurde 1730 von den Kaiserlichen niedergebrannt.

### Hierzu als Beilagen:

- 1.) K i e r i t z s c h.    2.) H a i n.    3.) P a u s e n.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.